

# Bericht über den Stand der floristischen Kartierung der Schweiz 1928-1948

Autor(en): **Höhn-Ochsner, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **59 (1949)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571136>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Bericht über den Stand der floristischen Kartierung der Schweiz 1928—1948**

Im laufenden Jahre sind zwei Dezennien verflossen, seitdem die Schweizerische Botanische Gesellschaft die kartographische Aufnahme der Schweizer Flora in die Wege geleitet hat. Diese neu gestellte Aufgabe bedingte zugleich, daß alle floristisch interessierten Mitglieder der SBG zu einer neuartigen Arbeitsgemeinschaft im Dienste vaterländischer Forschung vereinigt wurden. Es wird eine Arbeit auf lange Sicht sein, denn als Ziel schwebt vor, der Nachwelt ein möglichst lückenloses Bild der Verteilung und Verbreitung unserer heutigen Pflanzenwelt zu überliefern.

Die Inangriffnahme einer solchen Arbeit hatte sich mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts immer mehr aufgedrängt. Die Industrialisierung unseres Landes machte gewaltige Fortschritte. Durch Überbauungen großer Bodenflächen, Anlage neuer Verkehrswege, Errichtung von gewaltigen Staubecken, besonders aber durch die vermehrte intensive Kultivierung, Meliorationen, Torfausbeute während des Ersten Weltkrieges war die ursprüngliche Pflanzenwelt weiter Strecken für immer verschwunden. Aus denselben Gründen war schon in einigen andern Staaten Europas mit einer floristischen Kartierung begonnen worden, so 1902 in Belgien unter dem Patronat der Société Royale de Botanique und im selben Jahre auch in Holland, in Verbindung mit der Direktion des Staatsherbars in Leyden. 1922 wurde durch die Initiative des Botanischen Institutes Berlin-Dahlem die floristische Kartierung des Deutschen Reiches begonnen.

Der Vorstand der SBG lud daher anfangs des Jahres 1927 den Unterzeichneten ein, an der Frühjahrsversammlung in Altdorf vom 2./3. April 1927 Diskussionsvorschläge für eine floristische Kartierung der Schweiz auszuarbeiten. An der 36. ordentlichen Hauptversammlung der SBG in Basel am 2. September 1927 wurden die Anträge des Vorstandes, eine solche Kartierung sofort in Angriff zu nehmen, gutgeheißen. Die Versammlung wählte eine Zentralkommission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. E. Wilczek (Lausanne), Prof. Dr. W. Rytz (Bern), Prof. Dr. W. Koch (Zürich), Dr. G. Kummer (Schaffhausen), W. Höhn-Ochsner (Zürich). Noch im gleichen Jahre wurde mit der Organisation des Unternehmens begonnen, die Kartierungsmethode festgelegt, eine Anleitung für die Kartierung geschaffen, Einladungen zur Teilnahme an dieser

Arbeitsgemeinschaft versandt. Als Grundlage für die kartographische Fixierung wurden die Blätter des Topographischen Atlases der Schweiz gewählt, die den Vorteil besaßen, durch ihr aufgedrucktes Kilometernetz die Lage jedes Fundortes einer Pflanzenart mit Leichtigkeit zu bestimmen. Auf besonders Katalogblättern, denen das Kilometernetz in vierfacher Verjüngung aufgedruckt ist, können die Fundorte einer Art durch Punkte in die entsprechenden Felder eingetragen werden.

Das Institut für spezielle Botanik der ETH wurde als Zentralstelle für die floristische Kartierung der Schweiz gewählt. Von hier aus wird das Kartierungsmaterial an die Mitarbeiter versandt, fertige Katalogblätter entgegengenommen, um im Zentralarchiv aufbewahrt zu werden. Dasselbe umfaßt einen Artkatalog, der aus den eingelieferten Katalogblättern, alphabetisch geordnet, gebildet wird, sowie einen Katalog, nach den Nummern der topographischen Blätter geordnet, der Auskunft gibt über jede Art, die im Gebiete eines Siegfried-Blattes kartiert wurde.

Gleich der erste Aufruf hatte einen unerwarteten Erfolg, indem sich 93 Mitarbeiter fast aus allen Gauen der Schweiz meldeten. Nicht weniger als 309 topographische Blätter wurden gleich im Anfang angefordert. Von besonderer Bedeutung war, daß sich gleich von Anbeginn regionale Arbeitsgemeinschaften bildeten, so in Basel, Bern, Fribourg, Solothurn, Schaffhausen und Glarus. Zunächst ist es jedem Mitarbeiter anheimgestellt, ganz nach freiem Ermessen diejenigen Arten seines Untersuchungsgebietes zu kartieren, die er als maßgebend beurteilt. Immerhin wurden in der Anleitung diejenigen Arten in getrennten Listen zusammengestellt, deren Feststellung von besonderer pflanzengeographischer Bedeutung ist, wie Einstrahlungen aus verschiedenartigen Florengebieten.

Halten wir nun Rückschau über das Ergebnis der verflonnenen zwanzig Jahre. Zunächst muß als eine erfreuliche Tatsache gebucht werden, daß die Zahl unserer Mitarbeiter stets gewachsen ist, trotzdem wir durch den Tod so manchen altbewährten Botaniker verloren haben oder andere infolge Wegzuges auf ihre weitere Mitwirkung verzichten mußten. Am 31. Dezember 1947 betrug die Mitgliederzahl 129. Davon sind 70 Mitglieder der SBG. Daß noch 59 Mitarbeiter aus andern Kreisen stammen, erfüllt uns mit großer Genugtuung. Bis Ende 1947 sind ferner 2311 Katalogblätter an das Zentralarchiv abgeliefert worden. Welche Unsumme von Arbeit hier geleistet worden ist, kann nur der ganz ermes- sen, welcher selbst sich auf diesem Arbeitsfeld betätigt. Diese Kartierungsblätter stellen das Ergebnis der Bearbeitung von 127 Blättern des Siegfried-Atlases dar. Von 49 Blättern wurde eine Vollkartierung durchgeführt, d. h. es wurden je für das Gebiet eines topographischen Blattes diejenigen Arten kartiert, welche für das betreffende Untersuchungsfeld von pflanzengeographischer und floristischer Bedeutung sind, während die gewöhnliche Massenflora unberücksichtigt blieb. Je nach den Land-

schaftstypen schwankt die Zahl der kartierten Spezies sehr stark, so im Schaffhauser Becken zwischen 34 und 59 Arten, im Gebiet des Hohen Rons zwischen 35 und 102 Arten. Unser verstorbener, verdienter Mitarbeiter Albert Schnyder kartierte auf sechs Blättern des St. Galler Rheintales je 46, 52, 83, 122, 141 und 168 Arten. Herr H. Wallimann in Alpnach plant eine Totalkartierung des Pilatusgebietes, von dem bis heute 536 Arten katalogisiert sind.

Von vielen Gegenden liegen sog. Einzelkartierungen vor, namentlich aus Gebieten, wo keine Floristen gegenwärtig ansässig sind oder sonst keine Mitarbeiter gewonnen werden konnten, wie zum Beispiel im Bündner Oberland und im Tessin. Wie wertvoll in mehrfacher Beziehung solche Einzelkartierungen sich erweisen, das zeigen beispielsweise die Erhebungen über die Verbreitung der Edelkastanie und des Nußbaumes, die von den Herren H. Tanner und O. Winkler im Kanton St. Gallen durchgeführt wurden.

Nachdem während des letzten Weltkrieges infolge der langen Mobilisation und anderer militärischer Maßnahmen ein Stillstand in der Weiterentwicklung unserer Kartierung eingetreten war, möchten wir heute die Bitte an unsere Mitglieder richten, an der Fortsetzung des begonnenen Werkes tatkräftig mitzuwirken. Von größter Bedeutung wird sein, wenn in lokalen wissenschaftlichen Gesellschaften regionale Arbeitsgemeinschaften gebildet werden, wie dies ja schon mehrfach geschehen ist. Bei der jeweiligen Kartierungsplanung wird die Zentralstelle jederzeit den Mitarbeitern gerne behilflich sein, das Kartierungsmaterial wird kostenlos abgegeben. Zu den in der Anleitung erwähnten Forschungsaufgaben treten neue hinzu. So fehlen uns heute namentlich Angaben über die Neubesiedelung der Talstaubecken durch die einwandernde Wasserflora, genauere Grenzen über die Verbreitung west- und ostalpiner Arten.

Am Schlusse dieses Berichtes möchte der Unterzeichnete allen Mitarbeitern, die in den letzten zwei Dezennien an der begonnenen Kartierung tatkräftig mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank aussprechen und sie bitten, diesem vaterländischen Unternehmen auch weiterhin ihre Treue zu bewahren.

Zürich, den 3. September 1948.

Namens der Kommission  
für die floristische Kartierung der Schweiz,  
Der Präsident : *W. Höhn-Ochsner*.